

Paibacher Zeitung



Druckkunstpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Konto: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Seiten 80 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wilhelmsstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wilhelmsstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unanonyme Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruheten allernächdigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Erzherzog Heinrich Ferdinand!

Ich erneine Euer Liebden zum Obersten.

Baden, am 15. Februar 1917.

Karl m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruheten allernächdigst das nachstehende Allerhöchste Befehlschreiben zu erlassen:

Ich bestimme, daß die Belamitgabe Meiner besondren belobenden Anerkennung auch ein zweites und ein drittes Mal erfolgen kann, was durch die Anbringung einer, bezw. zweier breiter goldener Spangen auf dem Bande der „großen Militärverdienstmedaille“ sennlich zu machen ist.

Baden, am 21. Februar 1917.

Karl m. p.

Den 24. Februar 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und verordnet.

Den 24. Februar 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVIII. Stück der böhmischen, das LVII. und CXXXIII. Stück der rumänischen, das CXLVII. Stück der slowenischen, das CLXXVIII., CLXXXI., CLXXXIII., CLXXXIV., CLXXXVI., CLXXXVII., CLXXXVIII., und CLXXXIX. Stück der italienischen und das CCIV. Stück der Iroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das V. Stück der böhmischen das VI. Stück der böhmischen und rumänischen, das VII. Stück der slowenischen, das XIII. und XIV. Stück der rumänischen und das XVII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und verordnet.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seine herrliche Stimme, die über alle anderen hinweg gellungen wäre, tönte dieses Mal gedämpft, schmeichelnd, leise, und seine Augen sahen sie noch immer an — sie wollte diesem Einfluß widerstehen und sie schwieg. Obgleich ihr das Herz klopfte und eine geheime Macht sie unter seinen Willen zwang, trotzdem schüttelte sie noch einmal den Kopf. Olden, der verhönte Frauenliebling, war verletzt. Was dachte sie sich nur, die kleine „Kunststickerin“, wie er sie in seinem inneren Groß nannte, nicht einmal schön, und derartig prätensiös — er stand auf und gesellte sich zu Frau von Enders. Nores kleine Fingerchen krampften sich fest ineinander, aber — den Blick hob sie nicht und singen tat sie auch nicht.

Als dann Olden, von den übrigen aufgesordnet, mit seinem schmelzenden, weichen Tenor Schuberts wunderbar schwermütiges Liebeslied „Du bist die Ruh“ zum Vortrag brachte, als die Töne voll quellend, in üppiger Tonfülle von Leidenschaft, Sehnsucht und Liebe erfüllt, hinauschwelten in die stille Maiennacht, als der kleine Kreis andächtig lauschte, und der Abendwind mit sanftem Wehen den würzigen Waldesduft herübertrug, da packte die junge Seele ein tiefes, geheimnisvolles Sehnen, da legte Rose Helwig den Kopf tiefer zurück in die Kissen und beschattete ihre Augen mit der Hand, und

Nichtamtlicher Teil.

Die neuen deutschen Unterseeboote.

Man schreibt der „Neuen Hamburger Zeitung“ aus Kiel: Die Unterseeboote sind jetzt in aller Mund. Und dennoch stellt man sich kaum vor, welche Arbeit notwendig ist, um ein Unterseeboot hervorzubringen. Man darf ruhig sagen, daß das Unterseeboot, besonders das neue, große, das deutsche Erfindung, deutsche Gründlichkeit und deutsche Wissenschaft und Technik geschaffen, zu den kompliziertesten Schöpfungen der Technik gehört, und geradezu eine Häufung modernster Maschinen und Apparate darstellt. Unsere neuesten großen deutschen Unterseeboote sind so glänzend durchkonstruiert, daß sie, ohne ihre Motoren mit neuen Heizstoffen versehen zu müssen, um die ganze Erde fahren können. Hierdurch genügen sie allen strategischen und taktischen Anforderungen des Krieges und werden eine viel gefährlichere Waffe als die kleinen und die großen Kreuzer, die, wie unsere „Enden“, überall auf den Meeren auftauchen konnten und Schreden und Verzweiflung in die Reihen der Feinde tragen.

Unsere neuen großen Unterseeboote sind moderne, über und unter Wasser schwimmende Kreuzer, die mit Artillerie und Torpedos Tod und Verderben in die Reihen der Feinde senden. Die bei dem neuen U-Boot-Typ verwendeten Propellerantriebsmaschinen sind so vollenkt, daß sie den Antriebsmaschinen der schnellen Kreuzer in keiner Weise nachstehen. Dies ist ausschließlich deutschem Erfindergeist zu verdanken. Andere Nationen verfügen über diese neuartigen, ungewöhnlich komplizierten Propellerantriebsmaschinen nicht, da es ihnen bisher wenigstens nicht gelungen ist, mehr als 1000PS-fähige Zweizylindermotoren in Sechszylinderaggregaten bei absoluter Betriebsicherheit zu verbauen und dadurch unübertreffliche Dauerhöchstleistungen zu erreichen. Den neuen Unterseebooten macht uns keine andere Nation nach.

Ohne zuviel zu verraten, sei hier mitgeteilt, daß der Verbrennungsmotor auch unter Wasser genau so betriebsicher und in seiner Leistungsfähigkeit steigerungsfähig bleibt wie über Wasser. Das bedeutet also, daß das U-Boot auch unter Wasser seine Schnelligkeit nicht ein-

zeigt haben sich die langen Wimpern und die dunklen Augen ruhten auf dem Sänger, der an der Brüstung des Balkons lehnte, und als der letzte Ton verklungen und Olden sich in den Kreis zurückwendet, da begegnen seine Blicke den ihren und diese Blicke ruhen ineinander und leise, ungehört und unbemerkt von allen, fliegt stumme Frage und Antwort hin und zurück durch die laue Maiennacht. —

Und oft noch in späteren Tagen dachte Rose an diesen Blick und an diese Stunde, die ihr Schicksal wurde.

Nores Besserung machte raschere Fortschritte als man erwartet, und früher als gedacht, konnte sie wieder an der Table d'hôte erscheinen und die ersten Spaziergänge in der Umgebung von Fürstenhöhl machen.

Doch sich Olden den Damen anschloß, daß er dem jungen Mädchen seinen Arm bot, war natürlich; die Gäste von Fürstenhöhl aber schenkten den beiden ihr volles Interesse; die Frauen und Mädchen beneideten Rose um die Aufmerksamkeiten, die der berühmte Sänger ihr erzielte, die Männer waren zufrieden damit, daß er sich ausschließlich fast den Endersschen Damen widmete, ihre Chancen, die durch seine Ankunft sehr gefallen, stiegen dadurch wieder etwas.

Wenn äußere Veranlassung und Gelegenheiten der Entwicklung einer Neigung günstig sein können, so bietet ein Aufenthalt in einer anmutigen Sommerfrische im Gebirge und das Leben im Hotel hierzu das günstigste Terrain. Aus dem großen Kreis, der dort versammelt, fin-

bügt, ja sogar noch in der Lage ist, dieselbe zu steigern. Bei den neuen Unterseebootmotoren verbindet sich bei der Verbrennung der in dem Treiböl vorhandene Kohlen- und Wasserstoff mit dem Wasserstoff zu Kohlensäure und Wasser. Die Verbrennungsgase werden über eine Calciumverbindung geleitet, wodurch sich die Kohlensäure und das Wasser abscheiden. Den indifferenten Bestandteilen der Verbrennungsgase wird nun wieder soviel Sauerstoff zugeführt, als für die Verbrennung notwendig ist. Dieser Sauerstoff muß natürlich vom Land aus in hochkomprimierter Form in Flaschen mitgeführt werden. Es tritt also bei dieser Betriebsart an die Stelle der Akkumulatorenbatterie eine Sauerstoff-Flaschenbatterie, und man kann sich leicht ausrechnen, daß hinsichtlich des Gewichtes nennenswerte Vorteile gegenüber dem elektrischen Unterwasserantrieb bestehen.

Das wichtigste ist indessen, daß ein nahezu gänzlich geäuschter Motorbetrieb geschaffen worden ist. Die mit den feinsten Signalen ausgerüsteten feindlichen Schiffe, die sonst schon auf weite Entfernung hin das Herannahen eines mit großer Motorkraft arbeitenden Schiffes angezeigt erhalten, können an dem etwa unter Wasser fahrenden U-Boot vorüberschreiten, ohne dieses mit Hilfe ihrer Unterwasserschallsignale wahrzunehmen, während anderseits das Unterseeboot durch seinen Schallsignalen sofort auch unter Wasser ohne Benutzung des Periskops von der Nähe des Schiffes genauestens unterrichtet wird. Erwähnenswert ist noch, daß durch die neuesten Verbesserungen (namenlich durch die Mitverwendung der Sauerstoff-Flaschenbatterien) gegen früher ein viel angenehmerer Aufenthalt im Innern des U-Bootes ermöglicht wird. Die Mannschaft hat jetzt überhaupt nicht mehr unter den Einwirkungen giftiger Gase, Verbrennungsdümmen und Sauerstoffmangel zu leiden, was früher den Aufenthalt im Innern des U-Bootes, namentlich bei langen Untertreibfahrten, oft bis zur Unträglichkeit für den einzelnen steigern konnte.

Gedenket der Namenstage und der Geburtstagsspende!

den sich meist schnell genug diejenigen Elemente zueinander, die zusammen passen; gemeinsames Frühstück, gemeinsame Ausflüge, zufälliges Treffen auf den Spaziergängen, Waldbesuch und Sonnenschein, Mondeglanz und Sternenschein, alle diese oft erprobten und meist zuverlässigen Hilfsgruppen kommen den innerlichen Wünschen entgegen.

Helene von Enders war eine fluge Frau, sie mochte von Anfang an ein gegenseitiges Interesse zwischen ihrer Richter und Olden vorausgesehen und gefürchtet haben, und jenes Gespräch über Rose und ihre Familienverhältnisse war kein zufälliges gewesen, es schien aber, trotzdem Olden sich als ein entschlossener „Schönheitsambeter“ dabei geäußert, doch nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt zu haben, denn es entging ihr nicht, daß sich der Künstler von Tag zu Tag mehr um die Gunst der kleinen Rose bewarb. Sie kannte Olden; ein leicht empfängliches Herz, sein rasch auslösendes und ebenso schnell wieder verlöschendes Empfinden. Sie war überzeugt, daß sich diese Tage mit ihren Eindrücken bei ihm verwischen würden, wenn sie sich zum letzten Mal die Hände geschüttelt, und sie wollte Rose vor einer herben Läuschung bewahren. „Er ist ein genialer Künstler und ein guter Mensch, aber wankelmüsig,“ bemerkte sie eines Tages, als sie mit Rose durch den Wald ging und sich Olden eben von Ihnen verabschiedet hatte. Das Mädchen schwieg, pflockte im Vorüberstreichen einen Grashalm und zog ihn durch die Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Übersicht.

Laibach, 26. Februar.

Aus Wien wird gemeldet: Im Jänner sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336.000 Tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Zentralmächte verloren gegangen. Davon sind 91 Fahrzeuge mit 245.500 Tonnen englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103.500 Tonnen wegen Beförderung von Baumwolle vom Feinde versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439.500 Tonnen. Seit Kriegsbeginn sind somit 4.357.500 Tonnen feindlicher Handelsfahrzeuge verloren gegangen, davon sind 3.314.500 Tonnen englisch. Ferner sind von den Streitkräften der Zentralmächte 459 neutrale Schiffe mit 641.000 Tonnen wegen Baumwollbeförderung versenkt oder als Prisen verurteilt worden.

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 25. Februar: Große Artillerietätigkeit im Astico- und Travignolo-Tale, am Ausgang des Coedbole und des But und in der Gegend östlich von Götz. Feindliche Eibruchsversuche gegen unsere Stellungen am Monte Mosciagh, auf der Hochfläche von Asiago, am Pal Grande, am Hochbut und gegen unsere Studena-Fassa-Stellung am Moncabbana wurden sämtlich glatt abgeschlagen. Die klare Witterung begünstigte die Fliegertätigkeit. Unsere Flieger haben, von der Artillerie unterstützt, die feindlichen Erkundungslieger an unseren Linien überall abgewiesen.

Eine Verordnung des deutschen Bundesrates vom 24. d. ermächtigt den Reichskanzler, durch eine von ihm zu errichtende Stelle die im Deutschen Reich vorhandenen Erzeugnisse der Steinkohlen- und Braunkohlenwerke für die Versorgung des Inlandes sowie für die Ausfuhr in Anspruch zu nehmen. Sie gibt ihm besonders die Befugnis, die Erzeuger und Besitzer der genannten Brennstoffe anzuweisen, diese an von ihm bestimmte Personen zu überlassen und die zur Übergabe erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Die Regelung soll den Handel keineswegs ausschließen, sondern lediglich ergänzen, dort für die rasche ausreichende Bedarfsdeckung sorgen, wo dies kriegswirtschaftlich nötig ist und auf gewöhnlichem Wege nicht in genügendem Ausmaße oder nicht schnell genug erfolgen kann.

Pariser Blätter melden aus Le Havre: Infolge dichten Nebels sind der englische Postdampfer „Nora Western Miller“ (6504 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Snetoppen“ gescheitert. Ferner wird die Versenkung des schwedischen Dampfers „Manningham“ (1988 Tonnen) und des französischen Schoners „St. Sauveur“ (157 Tonnen) gemeldet.

Das Wolff-Bureau meldet: In der Nacht vom 23. auf den 24. Februar wurde durch Abwehrfeuer ein französisches Lenkflugzeug in Brand geschossen. Es stürzte in Flammen gehüllt, bei Wölferdingen westlich von Saargemünd nied. Beim Aufschlagen explodierte die mitgeführte Abwurfmunition. Die gesamte 14 Mann betragende Besatzung ist tot. An den gut erhaltenen Überresten des Luftschiffes lassen sich die Einzelheiten der Konstruktion gut erkennen.

Russischen Nachrichten von der Front zufolge haben im Verlaufe der letzten Angriffe in der Seegegend und im Verlaufe der Kämpfe bei Paronowitschi die Deutschen zum erstenmal Panzerautos eines neuen Typs, so genannte Tanks verwendet.

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus London erklärte Marineminister Daniels, daß er nicht die Absicht habe, vom Parlament die Genehmigung zur Bewaffnung der Handelsfahrzeuge zu verlangen.

Die Lebensmittel- und Transportkrise nimmt einen großen Raum in den französischen Zeitungen ein. Der samstagige Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré beschäftigte sich hauptsächlich mit diesen Fragen. Der oberste Bergwerksrat beriet über die Mittel zur Förderung von Kohlen. Unterdessen müssen täglich Fabriken infolge Kohlemangels den Betrieb einstellen.

Reuter-Bureau meldet aus Washington: Den Blättern zufolge berichtet der amerikanische Konsul in Barcelona, daß sich an Bord des versunkenen Dampfers „Stog-

land“ fünf Amerikaner befanden. Der amerikanische Konsul in Malta telegraphierte dem Staatsdepartement, daß zwei amerikanische Missionäre bei der am 17. Februar ohne Warnung erfolgten Versenkung des Dampfers „Athos“ durch ein Unterseeboot ertrunken seien. — „Progrès de Lyon“ meldet aus Marseille, der japanische Dampfer „Nankoku-Maru“ sei am 21. Dezember bei Cefu (?) untergegangen. Es sei wenig Hoffnung, daß von seinen 350 Fahrgästen, darunter zwei Amerikaner, jemand gerettet worden sei.

Die „Frls. Btg.“ meldet von der Schweizer Grenze vom 24. Februar: Nach Schweizer Meldungen wird jetzt auf Umwegen aus Paris bekannt, daß am 2. Februar sich in den ausgedehnten MunitionsLAGern von Nennes eine schreckliche Explosion ereignet hat, die Lager mit 80.000 Tonnen Munition vernichtet. Unter den Trümmern wurden 200 Tote und über 700 Verletzte hervorgezogen.

Nach Lyoner Blättern besprach die französische Kammer am 23. d. M. eine Interpellation mehrerer Deputierten wegen Verzögerung der Entlassung von Ackerbauern der Jahressassen 1888/89 aus der Front und den Werkstätten. Dep. Brun, einer der Interpellanten, erklärte ihre Entlassung für unabdingt notwendig, da Frankreich vor eine Hungersnot stehe. Der Staatssekretär für Munitionswesen Thomas erklärte die geforderte Entlassung der Ackerbauer aus den Kriegswerkstätten zum 1. März für unannehmbar. Sie seien für die stark vermehrte Herstellung chemischer Produkte besonders ausgebildet worden und durch Kolonialarbeiter nicht ersetzbar. Staatssekretär Besnard erklärte im Namen der Regierung, sie könne nur die Tagesordnung Tausua (?) annehmen, die die Entlassung aller Ackerbauer auf den 10. März festsetze. — Diese Tagesordnung wurde mit 360 gegen 114 Stimmen abgelehnt; eine andere, nach der die Regierung die Ackerbauer der Jahressassen 1888 und 1889 aus der Front vor dem 1. März, aus den Werkstätten vor dem 10. März entlassen soll, wurde mit 426 gegen 2 Stimmen angenommen.

Bei Besprechung der Erklärungen Carsons versucht die französische Presse die allgemeine Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen als genügend hinzustellen. Kurze Absätze zahlreicher Artikel darüber lassen jedoch die immer ernster werdende Besorgnis erkennen. So bemerkt der „Temps“: Die deutsche Drohung sei nicht nur wirkungslos, sondern sogar mörderisch. „Figaro“ gibt zu, daß die Verschärfung des U-Bootkrieges immerhin eine Einschränkung auf die Schiffsbewegungen habe. Andere Stimmen machen ausdrücklich auf den Ernst, der durch den U-Bootkrieg geschaffen sei, aufmerksam. Die „Information“ erklärt rundweg, der deutsche U-Bootkrieg habe bereits die Einstellung der amerikanischen Ausfuhr zur Folge. Die Öffentlichkeit, die bisher gleichgültig gewesen sei, sei nun plötzlich unruhig geworden. Man fange allmählich an, einzusehen, welche Rolle der Verlust des Schiffstraumes in diesem Kriege spielt. Auch Clemenceau läßt sich im gleichen Sinne vernehmen. Die kritische wirtschaftliche Lage Frankreichs wird von verschiedenen Blättern in engen Zusammenhang mit dem U-Bootkrieg gebracht und besonders betont, daß infolge des U-Bootkrieges die Getreideeinfuhr heuer noch schwächer ausfallen wird.

Die englische Presse beschäftigt sich nach einer Rotterdamer Meldung vom 24. d. M. mit der Rede Lloyd Georges. Die Blätter erklären, die Rede habe einen günstigen Eindruck gemacht. Die „Times“ und andere Blätter der Nothilfe Presse, wie „Daily Telegraph“ und „Morningpost“ sind bedingungslos mit ihr einverstanden. „Daily News“ findet, daß die Hauptfrage nicht die Schiffstraumfrage sei, sondern die Arbeitskräfte, und in dieser Beziehung habe die Rede Lloyd Georges nicht im mindesten beruhigt. Auch „Daily Chronicle“ sieht die Schwierigkeit im Arbeitermangel. „Manchester Guardian“ meldet aus London, daß gestern in der City eine Aufregung herrschte, wie an einem Tage, an dem ein sensationelles Budget erwartet würde. „Manchester Guardian“ verlangt, daß kein einziger Landarbeiter dem Landbau entzogen werde. Für die Bierbrauereien sollten ganz neue Bestimmungen erlassen werden, um auf diese Weise Getreidevorräte für einen Monat zu sparen. Jetzt

überlässe man den Brauereien eine Getreidemenge, die dem Erfordernisse für fünf Wochen entspreche.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 25. d. M. mit: Tigris-Front: Dem gesuchten Plane gemäß und um ihre Verbindung mit den eingetroffenen Verstärkungstruppen herzustellen, sind unsere braven, heldenmütigen Truppen, die die vorgeschobenen Stellungen in Kut el Amara sowie östlich und westlich davon seit einem Jahre gehalten haben, nunmehr nach Westen zurückgenommen worden. Die Truppenbewegung blieb dem Feinde vollständig verborgen. — Kaukasus-Front: Auf dem linken Flügel beiderseitiges, nicht sehr starkes Artillerie- und Infanteriefeuer. Die Tätigkeit der Erkundungsabteilungen war auf beiden Seiten ziemlich beträchtlich. An drei verschiedenen Stellen schlugen wir drei russische Abteilungen, jede etwa 100 Mann stark, zurück.

Die „Frls. Btg.“ meldet aus New York vom 24. d.: Die Republikaner im Senat beschlossen, Wilson keine umfassenden Vollmachten zu bewilligen. Sie verlangen vielmehr, daß er den Kongreß befrage, bevor er ernste Schritte tue. „Morningpost“ meldet aus Washington, daß das republikanische Kongreßmitglied Bennett in einer im Repräsentantenhaus gehaltenen Rede entschieden davon abrät, daß sich Amerika der Entente anschließe. Amerika würde dadurch tatsächlich auf alle aus dem Kriege hervorgegangenen Forderungen seiner Bürger gegenüber England, Frankreich und Russland, die in die Millionen gingen, verzichten. — Reuter meldet: Der Senat hat die vom Republikaner Fall eingebrachte Tagesordnung, durch die der Präsident ermächtigt wird, die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Schutz von Haubelsgütern und Leben der Bürger der Vereinigten Staaten zu verwenden, einstimmig an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Der Senat wird über die Tagesordnung Mittwoch abstimmen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Sektion „Krain“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Wie bereits gemeldet, fand am 23. d. M. die Hauptversammlung der Sektion statt. Der Schriftwart, Herr Dr. Sauseng, erstattete hierbei einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Einleitend gedachte der Bericht des welterschütternden Krieges, in dessen Wann wir schon nahezu drei Jahre stehen, und erwies sohn darauf, daß die Heimatliebe, den rascheligen und fahrguten Städtern schon nur mehr vom Hören sagen bekannt, wieder zu neuer mächtiger Flamme entfacht sei. Der Mann, der wochen-, monde-, ja jahrelang in den Wänden und Klüften des Hochgebirges dem weissen Feinde Troß bot, der vergift sie nimmer, unsre lieben Berge; der bleibt ihr Freund, mag auch Natur- und Menschentüde ihnen noch so arg zugesetzt haben. Ein Geschlecht von Bergsteigern ist durch den Krieg herangezogen worden, weit ausgedehnt und erfahrener, als es in Friedenszeiten möglich gewesen wäre. Der Deutsche und Österreichische Alpenverein hat, wie der Bericht des weiteren herborhob, in dieser sturm bewegten Zeit festen Bestand und guten Anfang zu weiterem Wachstum erwiesen. „Wurzelfest“ fußt der mächtige Stamm mit seinen hunderttausend Gliedern in beiden Reichen und ist so ein lebenswährendes Sinnbild des Treubündnisses der Mittelmächte, welches dieser Krieg wohl zu einem dauernden geschmiedet hat.“

Dass die Sektion Krain auch im abgelaufenen Jahre an eine wirkliche alpine Arbeit nicht denken konnte, findet darin seine Begründung, daß ihr Arbeitsgeviert bereits im engeren Kriegsgebiet gelegen ist. Der in der Hauptversammlung vom 28. April 1916 gewählte Ausschuß richtete vielmehr sein Augenmerk darauf, das Eigenum des Vereines, soweit es infolge mangelnder Beaufsichtigung und wegen Nichtbenützung verschiedenen Gefahren ausgesetzt war, vor Schäden zu schützen und unbedingt erforderliche Wiederherstellungsarbeiten durchzuführen. Mit Genugtuung sei festgestellt, daß die Sektions-Hütten im Triglavgebiete, deren Besuch ihr durch das Engegenkommen der Militärbehörde ermöglicht wurde, in gutem, jederzeit benutzungsfähigem Zustande erhalten sind.

SIROLIN

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhindern, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.

Erhältlich in allen Apotheken
3 Kr. 4-



42-182

Die laufenden Angelegenheiten der Sektion wurden in neun Ausschusssitzungen und in mehreren Besprechungen erledigt. Von den Mitgliedern des Ausschusses stehen drei Herren im Felde. Herr Josef Lauer erhielt als Anerkennung für seine hervorragenden Leistungen im Gebirgsfriege zwei weitere Kriegsauszeichnungen: die Goldene und die große Silberne Tapferkeitsmedaille.

Wie in vergangenen Jahren so hatte sich auch heuer die Sektion zahlreicher Gönnner und Freunde zu erfreuen: in erster Linie der ländlichen Krainischen Sparkasse in Laibach, die, wie alljährlich, 2000 Kronen für alpine Zwecke widmete. Besonders seien noch angeführt: Fräulein Balbine Smole, die anlässlich ihrer 25jährigen Sektionszugehörigkeit dem Vereine 50 Kronen spendete, und eine Spende nach einem Todesfall im Betrage von 500 Kronen. Allen Gönnern wird nochmals der wärmste Dank ausgesprochen und daran die Bitte gefügt, die Sektion auch fernerhin nicht im Stiche zu lassen und ihr gerade in diesen schweren Zeiten fördernd beizustehen.

Die Sektion zählte am Ende des Berichtsjahrs 423 Mitglieder (gegen 433 im Vorjahr). Von diesen haben 217 ihren Wohnsitz in Laibach, 195 im übrigen Kran und Österreich-Ungarn und 11 im Deutschen Reich. Soweit dem Ausschuss bekannt, sind 134 Mitglieder zur Kriegsdienstleistung eingerückt.

(Fortsetzung folgt.)

— (Eine Äußerung des Generalobersten von Boroević über die nächste Isonzo-Schlacht.) Generaloberst von Boroević gewährte im Stande seines Armeekommandos dem Berichterstatter des „Pester Lloyd“ eine Unterredung, in deren Verlauf der Kommandant der siegreichen Isonzo-Armee sein volles Vertrauen zu den sich hier vorbereitenden Ereignissen aussprach und mit größter Anerkennung der bewundernswerten Leistungen seiner Truppen gedachte. „Wir erwarten“, sagte er, „den kommenden Kampf und sind getrost. Haben wir neun Isonzo-Schlachten glücklich überstanden, so wird es mit Gottes Hilfe auch bei der zehnten nicht anders sein.“

— (Ehrung.) Wie uns aus Bocheiner Feistritz geschrieben wird, hat der dortige Gemeinderat über Antrag des Herrn Pfarrers Zvan Seine Exzellenz den Korpskommandanten Rudolf Stöger-Steiner von Stein statt für dessen große Verdienste als heldennütziger Verteidiger der Bochein einhellig zum Ehrenbürgern der Gemeinde Bocheiner Feistritz ernannt.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten Rudolf Assmann des Führ 28, Kommandanten eines Zentralartilleriedepots, das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration und dem Leutnant in der Reserve Adalbert Remenyi des Führ 27 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen.

— (Zur Einführung des Süßstoffmonopols.) Von der hiesigen f. f. Finanzdirektion erhalten wir folgende Bekanntmachung: Anlässlich der mit der Kaiserlichen Verordnung vom 25. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 37, erfolgten Einführung eines Süßstoffmonopols wird auf Grund des § 5 dieser Verordnung folgendes verfügt: Wer sich am Tage des Inkrafttretens der zitierten Kaiserlichen Verordnung im Besitz von mehr als 100 Gramm netto künstlicher Süßstoffe aller Art befindet, ist verpflichtet, diesen Vorrat bis ... Februar 1917 unter Angabe der Zahl und des Nettoinhaltes der vorhandenen Aufmachungen sowie der Süßkraft des Süßstoffes der zuständigen Finanzwachabteilung in dreifacher Ausfertigung anzumelden. Von den Apothekern und Materialwarengroßhändlern sind diese An-

meldungen auf Grund der von ihnen bisher geführten Aufschreibungen, welche an diesem Tage abzuschließen sind, zu erstatte. Die Finanzwachabteilungen werden an der Hand der einlangenden Anmeldungen die Feststellung der Vorräte vornehmen und den anmeldenden Parteien die erfolgte Anmeldung auf zwei Ausfertigungen, welche zurückgestellt werden, beizutragen. Gleichzeitig mit den Anmeldungen sind von jenen Personen, welche die Befugnis zum Groß- oder Kleinverschleiß künstlicher Süßstoffe anstreben, die hiefür vorgesehenen Gesuche, bzw. Anzeigen bei den zuständigen Stellen zu überreichen. Für die Verleihung der Großverschleißbefugnis kommen nur Materialwarengroßhändler (Großdrogisten) für die Verleihung der Kleinverschleißbefugnis nur Apotheken in Betracht. Nähere Informationen hierüber können Interessenten bei den Finanz-Landesbehörden, den Finanzbehörden erster Instanz und den Finanzwach-Kontrollbegleitungsleitungen, ferner bei den Handels- und Gewerbezimmern und den Apothekergremien einholen. Muster der vorerwähnten Gesuche, beziehungsweise Anzeigen, sowie der oben erwähnten in je drei Exemplaren zu beziehenden Anmeldungsformularien sind bei den Handels- und Gewerbezimmern und den Apothekergremien kostenlos erhältlich. In deutscher Sprache gedruckt, können diese Formularien auch bei der Hof- und Staatsdruckerei in Wien (Drucksortenverschleißstelle) persönlich oder im Wege der Post bezogen werden. Der Tag, von welchem an ausschließlich der Verschleiß von Monopol Süßstoff zulässig ist, wird fundgemacht werden. Die bis dahin von den nach den bisherigen Vorschriften befragten Süßstoffverschleißern nicht in den Verkehr gebrachten angemeldeten Vorräte werden nebst einem Exemplar der beiden Anmeldungen, die den Süßstoffbesitzern nach erfolgter Anmeldung zurückgestellt wurden, im Wege der zuständigen Finanzwachabteilung an die Fassungsstelle der Süßstoffmonopolverwaltung in Wien, 3. Bez., Bordere Zollamtstraße einzufinden sein, welch letztere sodann den Umtausch der auf Grund früherer behördlicher Bewilligungen bezogenen künstlichen Süßstoffe gegen Monopol Süßstoff, bzw. die Entlöschung veranlassen wird. Vorräte, die durch behördliche Bewilligung nicht gedeckt sind, unterliegen dem Verfall. Unrichtige Anmeldungen unterliegen ebenso wie die Unterlassung der Anmeldung der gefällsstrafrechtlichen Ahndung.

— (Dalmatiner Weine und Olivenöl.) Die „Slavia, trgovaclo-gospodarska poslovničica“ in Zara hat die Abschlußbewilligung für Dalmatiner Weine erhalten. Die genannte Organisation kann Olivenöl nur im Kompensationswege für Bohnen, Nüsse, Tachonya usw. liefern. Allfällige Interessenten wollen sich mit der bezeichneten Gesellschaft ungefährt ins Einvernehmen setzen. Die genannte Organisation reflektiert auch auf Öfferte für größere Mengen von Sauerkraut und sauren Rüben. Auch interessiert sie sich für Brennholz, Holzkohle, Nüsse, Äpfel und andere Landesprodukte.

— (Kranzablösung.) Anstatt Kranzspenden für die verstorbene Frau Nagy haben die Familien Schmidt und Smole dem Deutschen Kriegsheim schenzen den Betrag von 20 fl. gewidmet.

— (Todesfall.) Gestern vormittags ist in Laibach Herr f. und f. Generalmajor d. R. Anton von Moestig im 80. Lebensjahr gestorben. Das Leichenbegängnis wird morgen um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des hiesigen Landeskrankenhauses aus auf den Friedhof zum hl. Kreuz stattfinden.

— (Todesfall.) In Stein ist am 25. d. M. Auguste Freifrau zu Teuffenbach, Teufenbach und Maageweg nach kurzem, schwerem Leiden im 77. Lebensjahr gestorben. Die Leiche wird heute nachmittags um 5 Uhr auf dem Friedhof in Stein provisorisch beigesetzt werden.

— (Todesfall.) In Wien ist vorgestern Herr Gymnasialprofessor i. R. Rajko Perusek unverhofft gestorben. Ein gebürtiger Laibacher, hatte er in Bosnien, dann in Rudolfswert und schließlich als Gymnasiallehrer in Laibach gewirkt, bis er, in den dauernden Ruhestand getreten, vor etlichen Jahren nach Wien übersiedelte, wo seine einzige Tochter nach ihren vollenbten Gymnasialstudien die Universität bezog. Prof. Perusek betätigte sich erfolgreich auf dem schriftstellerischen Gebiete. Er ließ 1883 in der von J. Kraje in Rudolfswert herausgegebenen „Narodna biblioteka“ eine kommentierte Neuauflage des Almanachs „Kranjska Čebesica“ erscheinen, schilderte später in novellistischer Form gerne Land und Leute in Bosnien, schrieb Rezensionen über bedeutende Erscheinungen auf dem südslawischen Buchmarkt und nahm wiederholt zu sprachlichen slovenischen Fragen Stellung, wobei er seine Ansichten temperamentvoll zu vertreten pflegte; er war ein rühriges Ausschußmitglied der „Matica Slovenska“ und über 20 Jahre Präses des Unterstützungsvereines für slovenische Schriftsteller. In der letzten Zeit beschäftigte er sich nur mit sprachlichen Studien, deren reiches Ergebnis er in der Folge zu verwerten beabsichtigte. Prof. Perusek reiste viel in Griechenland und in Italien — Reisebilder aus Sizilien erschienen seinerzeit auch im Juilletton unseres Blattes — und er sprach im Freundeskreis gerne über seine Reiseerlebnisse, die er interessant genug wiedergeben verstand. Er hatte die Absicht, nach Schluss der Universitätsstudien seiner Tochter in seine kranische Heimat zurückzukehren, an der er mit ganzer Seele hing; nun machte der Tod diesen sowie verschiedene andere Pläne zunächste. — Möge ihm die ferne Erde leicht sein!

— (Vom politischen Konzeptsdienste.) Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Landesregierungskonzipisten Ludwig Pintawa in Loitsch zum f. f. Bezirkskommissär ernannt.

— (Neuerliche Erhöhung der Tabakpreise.) Wie das „Prager Abendblatt“ mitteilt, tritt die angelündigte Erhöhung der Preise für Zigarren, Zigaretten und Tabake am 1. März in Kraft.

— (Ein einjam Grab,) Schauspiel in vier Akten mit der wunderhübschen Mia May, hat eine außerordentlich inhaltsreiche Handlung, eine glänzende Inszenierung und eine Meisterleistung der Trägerin der Hauptrolle. Spannend vom Anfang bis zum Ende. Vorführung heute im Kino „Ideal“. Als zweiter Schlager ist das köstliche dreikäfige Lustspiel „Leutnant auf Befehl“ auf dem Programm. Vorstellungen dieses Sensationsprogramms von heute bis Donnerstag um 8, 5, 7 und 9 Uhr. Der für Freitag angekündigte Film „Mübezahl“ wird aus technischen Gründen nicht vorgeführt; anstatt dessen gelangt „Homunkulus V.“ zur Aufführung.

Paul Wegener, der beste Charakterdarsteller Deutschlands, im phantastischen Schauspiel „Das Haus des Yogh“ im Kino „Central“ im Landestheater. Der gewaltigste Charakterdarsteller Deutschlands, Paul Wegener, ist zugleich das größte Filmereignis. Mit padender Wucht stellt er seine geheimnisvoll-großartigen Gestalten auf die Leinwand, tiefgehende Erstüttung in der Seele der Zuschauer zurücklassend. Die Stühlichkeit seiner neuen Pläne wird ebenso das Publikum fesseln wie seine reife Kunst, die das Phantastische noch in das Reich der Wirklichkeit zwingt. In das gewaltige fünfaktige Monumentalfilmwerk „Das Haus des Yogh“ ist aufreibende Arbeit gesetzt, um mit den raffiniertesten Mitteln moderner Kinotechnik einen Wert zu gestalten, daß alles bisher Erreichte der Künste in sich zusammenfaßt. Das Thema führt in die verborgenen Geheimnisse der Natur, das rätselvolle Haus des Yogh wird zum Schauplatz wild entfesselter Leidenschaften und

Ein grosses künstlerisches Kino-Ereignis in Laibach!

Nur vier Tage!

Der gewaltigste Charakterdarsteller Deutschlands

Paul Wegener

im phantastischen Schauspiel in fünf Akten

Das Haus des Yogh

Ein gewaltiges Monumentalwerk!

Versäumen Sie nicht, das anzusehen!

Im „Kino Central“ im Landestheater

heute Dienstag, morgen Mittwoch, Donnerstag und Freitag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

atemberaubender Kämpfe, umwelt von einem geheimnisvollen Grauen. Gewaltige Geldopfer waren nötig, um den tiefen künstlerischen Absichten des Manuskriptes würdige Ausdrucksmitte bereitzustellen. Ein erster Künstler hat die Dekorationen entworfen, kostbare Antiquitäten von hohem Kunstsinn sind beschafft worden, die bewährtesten Opernautoren haben ihr Bestes hergegeben, um prachtvolle und unerreichte photographische Bilder mit überraschenden Lichteffekten herzustellen. Aber alles noch wird übertrffen von der Meisterleistung Paul Wegeners, dieses unvergleichlichen deutschen Künstlers, der die unerhörte Schöpfung seiner Gestaltungskraft in diesem alles überragenden Filmwerk geleistet hat. — Dazu die sensationelle Aktualität: Zusammensetzung des Deutschen Kaisers mit unserem Kaiser und Hindenburg. Vorführungen im Kino „Central“ im Landestheater um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

Homunkulus V. wird im Kino „Ideal“ von Freitag den 2. bis Montag den 5. d. M. zur Aufführung (anstatt des Filmes „Rübezahl“) gelangen. Es ist dies der fünfte Teil des gewaltigen Filmwerkes und zeigt uns in eindrucksvollen und gewaltigen Bildern das Streben des Homunkulus, seinem Hass gegen das Menschengeschlecht durch Vernichtung desselben Befriedigung zu geben. „Die Vernichtung der Menschheit“ betitelt sich dieser fünfte Teil, welcher durch das großartige Spiel Olaf Fönnns und die außergewöhnliche Ausstattung ein ganz vollendetes Filmwerk ist.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. Februar. Amtlich wird verlautbart: 26ster Februar. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Nichts von besonderer Bedeutung. Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: Nordwestlich des Tartaren-Passes schlugen unsere Truppen einen neuen russischen Angriff im Handgranatenkampf ab. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Brzezany wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. Westlich von Vucl überfielen unsere Stoßtrupps mehrere feindliche Befestigungsstellungen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern nachmittags setzte wieder an der Küstenländischen Front in einzelnen Teilstücken starkes Artilleriefeuer ein. Bei Brzezany drangen unsere Truppen nachts in stark befestigte feindliche Sappen ein, zerstörten sie und vernichteten die Besatzung bis auf einige Leute, die als Gefangene eingebrochen wurden. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: In mehreren Abschnitten zwischen Armentières und Du Avre scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuervorbereitung, teils überraschend erfolgten. Südlich Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an. Zwischen Maas und Mosel gelangten Unternehmungen eigener Aufklärer. In zahlreichen Luftkämpfen verlor der Gegner gestern acht Luftfahrzeuge, dabei zwei aus einem Fliegergeschwader, die erfolglos im Saar-Gebiet Bomben abwarf. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Weitlich Na wurden russische

Jagdstaffeln abgewiesen. An der Bahn Nowels-Luck glückte unserer Erkundern das Ausheben einer feindlichen Feldwache. Südlich Brzezany schlug ein Leisangriff der Russen fehl. Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: Wie am Vortage mittlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tartaren-Passes. Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet worden. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 26. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Östlich Arras scheiterte mittags ein englischer Vorstoß. Im Saal-Abschnitt hat sich abends die Gefechtstätigkeit gesteigert. Im Osten nichts Besonderes.

Der Reichskanzler und Hindenburg beim Deutschen Kaiser.

Berlin, 26. Februar. Kaiser Wilhelm hat gestern einen Vortrag des Reichskanzlers und heute einen Vortrag des Chefs des Generalstabes angehört.

Italien.

Neue Senatoren.

Lugano, 25. Februar. Durch königlichen Erlass wurden elf Senatoren ernannt. Die Frage der Senatoren-Ernennung beschäftigte die Zeitungen bereits seit Tagen. Die Erwartungen sind aber insofern nicht erfüllt, als weder Attilio Hortis aus Triest, noch General Asinari di Vernezzo, welcher vor Ausbruch des europäischen Krieges wegen irredentistischer Drohungen gemahngeregt worden war, Senatoren geworden sind.

Ein italienischer Zeitungsherausgeber schwer verwundet.

Lugano, 26. Februar. Der Führer sozialistischer Dissidenten und Herausgeber der Kriegsheftzeitung „Popolo d'Italia“, Benito Mussolini, der als Sergeant auf dem Karst Dienste tat, wurde infolge Explosion eines eigenen Torpedos nebst etlichen anderen Soldaten und Offizieren schwer verwundet.

Der Seekrieg.

Ein führer Vorstoß deutscher Seestreitkräfte.

Berlin, 26. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: In der Nacht vom 25. auf den 26. Februar stießen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte unter Führung der kommandierenden Kapitäne Tilleßen und Alfred Konrad in den englischen Kanal bis über die Linie Dover—Calais und in die Themse-Mündung vor. Die im englischen Kanal gestellten englischen Zerstörer wurden nach heftigem Artilleriefeuer zersprengt. Mehrere von ihnen wurden durch Treffer beschädigt und gingen weiteren Kampfen durch schleunigen Rückzug aus dem Wege. Unsere Boote erlitten keine Beschädigungen oder Verluste. Im übrigen wurde in diesem Gebiete vom Gegner nichts gesichtet. Ein anderer Teil unserer Torpedoboote drang, ohne irgend welche Bewachung anzutreffen, bis nach Nord-Foreland und in die Downs vor. Die militärischen Küstenanlagen bei Nord-Foreland, die dahinter liegende Stadt Margate sowie einige dicht unter Land zu liegende Fahrzeuge wurden mit beobachtetem guten Erfolg unter Feuer genommen. Handelsverkehr wurde nicht angetroffen. Auch diese Boote sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Keine englischen Zerstörer bei den Scilly-Inseln.

Amsterdam, 25. Februar. „Nieuwe van den Tag“ schreibt im Leitauftaße über die Versenkung der holländischen Schiffe: Das U-Boot scheint seine Arbeit so gänzlich verrichtet zu haben, als ob gerade bei den Scilly-Inseln, der am meistbesuchten Stelle in den westlichen

englischen Gewässern, nicht die geringste Aussicht bestanden hätte, einem englischen Zerstörer zu begegnen, ein Umstand, der für die englische Marine nicht gerade schmeichelhaft ist.

Versenklt.

London, 26. Februar. Lloyds Agentur meldet: Die englischen Dampfer „Falcon“ und „Pier“ wurden versenkt.

Italienische Bissern über den Tauchbootkrieg.

Lugano, 26. Februar. In einer Statistik der seit Kriegsbeginn durch Unterseeboote verlorenen Handels-schiffe, deren Zahlen durchwegs hinter den amtlichen Wiener und Berliner Angaben erheblich zurückbleiben, nennt der Marinachmann des „Corriere della Sera“ als in den ersten 20 Februar-tagen versenkt 187 Dampfer und Segelschiffe von insgesamt 345.200 Tonnen, gibt aber zu, daß die tatsächlichen Unterlagen seiner Berechnung unsicher sein können und daß bei Einschätzung der Wirkung des verschärften U-Bootkrieges auch der Umstand zu berücksichtigen sei, daß viele neue Schiffe nicht mehr ausgelaufen seien. Vierzig Dampfer von insgesamt 160.000 Tonnen tonnten im Februar nach seiner Angabe den verfolgenden U-Booten entfliehen.

Die französische Presse über den Ernst des U-Boot-Krieges.

Bern, 26. Februar. Die französische Presse bespricht die Rede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd Georges mit außerordentlichem Ernst. Die gesamte Presse ist der Ansicht, daß noch niemals ein Staatsmann des Verbandes so ernste Worte gesprochen habe und so ernste Maßnahmen habe ergreifen müssen. Sie gibt zu, daß der Ernst und die schweren Folgen des U-Boot-Krieges nicht mehr verkannt werden dürfen. Die Einschränkungen, die Lloyd Georges fordert, sind so groß, wie kein Land des Verbandes sie bisher über sich ergehen hat lassen müssen, aber in so ernster Zeit wird wohl die Öffentlichkeit einstimmig hinter Lloyd Georges stehen. — Ein Teil der französischen Presse erklärt, die Worte Lloyd Georges' seien nicht nur an England, sondern an alle Verbundstaaten gerichtet, die ein gleiches tun sollen. Einige Blätter schreiben, Lloyd Georges habe, im Gegensatz zu der in Frankreich bestehenden Methode, der Wahrheit ins Gesicht gesehen und sie laut verkündet, damit aus der Erkenntnis des Ernstes der Lage heraus die Bevölkerung seine Maßnahmen gutheiße.

Die neutrale Schiffahrt.

Kopenhagen, 26. Februar. „National Tidende“ meldet aus Bergen: Seit der deutschen Erklärung der verschärften Seesperrre ist gestern der erste Dampfer aus England mit einer Kohlenladung eingetroffen. Er wird in Odde geladen.

Paris, 26. Februar. Dem „Temps“ zufolge ist in Mars-la-Tour der in Spezia erbaute brasilianische Kreuzer „Gávea“ eingetroffen, der sich auf Weisung der brasilianischen Regierung schnellstens nach Brasilien begibt.

Die Vorräte Englands beunruhigend gering.

Christiania, 26. Februar. Ein Zeitungstelegramm aus London hebt hervor, daß die Einschränkung der Einfuhr, die Lloyd Georges ankündigte, das englische Volk vollständig unerwartet treffen. Die Vorräte Englands seien in Wirklichkeit beunruhigend gering, so daß die Maßnahmen, um die Heimerzeugung zu steigern, in hohem Grade nötig seien.

Verratene Konstruktionsgeheimnisse eines amerikanischen Schlachtkreuzers.

Paris, 26. Februar. „L'Information“ meldet aus Washington: Admiral Griffin hat bekanntgegeben, daß Konstruktionsgeheimnisse über einen Schlachtkreuzer ins Ausland gelangten. Gegen einige amerikanische Schiffsbauer wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Von Freitag 2. bis Montag 5. März

anstatt Rübezahl

Homunkulus V.

der vorletzte Teil dieses gewaltigen Werkes

Inhalt und Spiel **Olaf Fönnns** verblüffend.



581



Tagesneuigkeiten.

(Wie Präsident Wilson arbeitet.) Das Pariser Blatt „L'Œuvre“ bringt einen der „Daily Mail“ entlehnten Bericht, in dem gezeigt werden soll, auf welche Weise Wilson sich seiner Arbeiten entledigt. Man erfährt, daß der Präsident, soweit sein ureigenster Arbeitsbereich in Betracht kommt, nach Möglichkeit die Heranziehung anderer Leute bei seiner Tätigkeit zu vermeiden sucht und sich, wo es geht, ohne Sekretär und sonstige Kräfte hilft. Eine besondere Eigenheit des Präsidenten besteht darin, daß er sich alles, was ihm über schwedende Fragen durch den Sinn geht, in kurzen abgerissenen Sätzen auffasst. Zu diesem Zweck trägt er ein kleines Notizbuch bei sich, das nach der Meinung des Pariser Blattes als das selten wertvolle Dokument eines Staatsmannes hinter den Kulissen betrachtet werden könnte. Die Ausarbeitung dieser Notizen erfolgt stets mit der Schreibmaschine, und zwar werden alle wichtigen Akten vom Präsidenten höchstpersönlich „getippt“. In der geschilderten Weise — mit Notizbuch und Schreibmaschine — seien auch Wilsons Noten während des Weltkrieges entstanden.

(Ein großdenkender Dieb.) In Turin wurde im Jänner ein Juwelendiebstahl ausgeführt, der ebenso einfach als gewinnbringend war. Ein Mailänder Juwelier, der sich auf der Durchreise in Turin befand, beging die Unvorsichtigkeit, Schmuck im Werte von 300.000 Lire und 12.000 Lire Bargeld von einem Dienstmännchen abholen und in sein Hotel bringen zu lassen. Der Mann behob wohl

das Wertpaket, verschwand jedoch dann auf Nimmerwiedersehen. Wenigstens war dieses seine Absicht, und er strebte ihrer Verwirklichung zu, indem er sich unkenntlich machen suchte. Er rasierte seinen Bart weg, hüllte sich in einen eleganten Pelz und wollte in einem Auto die Stätte seiner ruhmreichen Tätigkeit verlassen. Vorher hatte er noch seiner Mutter die Auswendung von 1000 Lire in Aussicht gestellt und ihr geschrieben, sie möge sich nur ja keine Strümpfe über die Herkunft des Geldes machen. Aller Reichtum sei nur die Frucht der Ausbeutung, und wenn einer der Ausgebeuteten einen kleinen Teil des Besitzes wieder an sich bringe, so sei das nur sein gutes Recht. Leider scheint die Polizei für diese Argumente wenig Verständnis zu haben, denn sie nahm den Dieb in einer recht effektvollen Szene auf offener Straße fest. Da der verwegen Mann seinen ersten Diebstahl mit 14 Jahren beging und zwanzig Verurteilungen wegen Eigentumsdelikten hinter sich hat, findet das in Italien so leicht geweckte Mitgefühl keine Gelegenheit, sich zu entfalten. Die gestohlenen Juwelen waren in einem verborgenen Keller vergraben, wo sie die Polizei auffand.

(Fünf Elefanten gegen einen Dampfkessel.) Aus Berlin wird berichtet: Die Firma Schweizer u. Oppler hatte vor einiger Zeit einen schweren Dampfkessel fortzuschaffen. Da es aber mit Gespannen nicht möglich war, den Kessel wegzubringen, so mußte er vor der Kaserne des Garde-Jägerregiments liegen bleiben. Alle Bemühungen, ihn fortzuschaffen, waren erfolglos, bis es endlich durch Anspannung von fünf Elefanten, die von der Hagenbed-

Schau zur Verfügung gestellt waren, gelang, den schweren Kessel nach dem Lehrter Bahnhof zu bringen. Am Tage zuvor waren schon einmal zwei Elefanten angespannt worden, aber diesen war es nicht gelungen, den Kessel fortzuziehen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

Ein billiges Haussmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch des für vielen Nahreihen bestens geeigneten «Moll's Seidlig-Butter», die bei geringen Kosten die nachhaltige Wirkung bei Verdauungsbewegungen äußern. Original-Schachtel K 260. Taglicher Verband gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, L. u. f. Hoflieferant, Wien I. Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1463 1

Die große Sommeschlacht.

Originalaufnahmen der amtlich-militärischen Film- und Photostelle, vom stellvertretenden Generalstab III B zur Vorführung zugelassen.
3 Abteilungen.

Demnächst im Kino Ideal.



Wilhelmine Mosetig gibt im eigenen sowie im Namen aller Angehörigen die schmerzhliche Nachricht von dem Hinscheiden ihres innig geliebten Bruders, des Herrn

Anton von Mosetig

k. u. k. Generalmajors d. R., Ritters des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., Besitzers des Offiziers-Ehrenzeichens vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration, Ritters des preußischen Roten Adler-Ordens II. Kl., Besitzers der Schleswig-Holsteinischen Kriegermedaille etc. etc.,

der am 26. Februar um 1/4 11 Uhr vormittags im 80. Lebensjahr nach schwerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird am 28. Februar 1917 um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Landeskrankenhauses eingegangen und sodann auf dem Friedhof zum Heil-Kreuz zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung am 1. März um 10 Uhr vormittags gelesen werden.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Laibach, am 26. Februar 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Amtsblatt.

584 3-1

8. 2961.

Kundmachung.

Die Einreichungsfrist für die Anbote, betreffend die am 22., 23. und 24. Februar 1. S. verlautbarte Ausschreibung der fünf neuen Badöfenanlagen wird über Eröffnung des 1. Ministeriums für öffentliche Arbeit bis Dienstag den 13. März 1917, 12 Uhr vormittags erstreckt.

Die Eröffnung der Anbote erfolgt den 14. März um 10 Uhr vormittags und der Abschluß der Arbeiten am 27. März 1917.

A. I. Landesregierung für Kroatien.

Laibach, am 26. Februar 1917.

Štev. 6921.

Razglas.

Rok za vložitev ponudb, zadevajoč zamenjavo takrinih ilindrov kopalnih peči, ki je bil razglasen dne 22., 23. in 24. februarja t. l., je c. kr. ministristvo za javna dela podaljšalo do torka dne 13. marca 1917 ob 12. uri dopoldne.

Razpečitevje ponudb se izvrši dne 14. marca ob 10. uri dopoldne in odobritev ponudb dne 27. marca 1917.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 26. februarja 1917.

576

C II 36/17/3

Oklic.

Zoper Antona Goli, posestnika v Rudniku št. 8, sedaj v vojnem ujetništvu, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po dr. Vladisl. Peganu, odvetniku v Ljubljani, tožba zaradi 1177 K 36 v.

Na podstavi tožbe se za ustno sporno razpravo določa narok na

6. marca 1917,

dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, v izbi št. 50.

V obrambo pravice toženega Antona Goli se postavlja za skrbnika gospod Ivan Stiene, vpok. davčni pristav v Ljubljani.

Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravnistvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglaši pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, oddelek II, dne 25. februarja 1917.

Die große Sommeschlacht.

Originalaufnahmen der amtlich-militärischen Film- und Photostelle, vom stellvertretenden Generalstab III B zur Vorführung zugelassen. 3 Abteilungen.

Demnächst im Kino Ideal.

Fräulein

Aufängerin, mit Buchhaltungs- und Maschinenschreibkenntnissen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wünscht möglichst bald passenden Posten.

Näheres bei Frau Greti Lisenz, Ponigl a. d. Südb., Steiermark.

17jähr. Mädchen

welches nähen kann, wünscht wegen Erlernung der deutschen Sprache bei deutscher Familie ohne Lohn unterzukommen. 568 3-2

Anträge unter „Ohne Bezahlung“ an die Administration dieser Zeitung.

Die große Sommeschlacht.

Originalaufnahmen der amtlich-militärischen Film- und Photostelle, vom stellvertretenden Generalstab III B zur Vorführung zugelassen. 3 Abteilungen.

Demnächst im Kino Ideal.

Soeben erschienen:

Ein Wiener Lauten-Album. So zupft man in Wien.

Sammlung beliebter Operetten- und Wiener Lieder

ZUR LAUTE (Alois Wanek)

Band I.

- R. Benatzky: Draußen in Schönbrunn. Lied.
- O. Straus: Es gibt Dinge, die muß man vergessen. Lied aus der Operette „Rund um die Liebe“.
- Fr. Lehár: Vilja-Lied aus der Operette „Die lustige Witwe“.
- O. Straus: Ein bissel Liebe. Lied aus der Operette „Liebeszauber“.
- H. Reinhardt: Das Lied vom süßen Mädel aus der Operette „Das süße Mädel“.
- E. Eysler: Kommen Sie, kommen Sie, Polka tanzen. Lied aus der Operette „Der Frauenfresser“.
- L. Fall: Man steigt nach! Tanzlied aus der Operette „Die geschiedene Frau“.
- Fr. Lehár: Wüßtest du Mädchen, wie wohl das tut. Walzerlied aus der Operette „Das Fürstenkind“.
- O. Nedbal: Du kleine Fee vom Donaustrand. Lied aus der Operette „Die Winzerbraut“.
- C. M. Ziehrer: O Wien, mein liebes Wien. Walzerlied aus der Operette „Der Fremdenführer“.

Band II.

- O. Straus: Ich weiß schon, was ich möcht! Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe“.
- R. Benatzky: Ich muß wieder einmal in Grünzing sein. Walzerlied.
- O. Nedbal: Lieber, kleiner Wurstelmann. Walzerlied aus der Operette „Die Winzerbraut“.
- C. M. Ziehrer: Sei gepriesen, du lauschige Nacht. Walzerlied aus der Operette „Die Landstreicher“.
- A. Kutschera: Schöna, mein Paradies. Lied
- E. Eysler: Um den Mai herum. Lied aus der Operette „Die oder Keine“.
- L. Fall: Lied vom Schlafcoupé aus der Operette „Die geschiedene Frau“.
- O. Straus: Piccolo! Piccolo! Tsin-tsin-tsin Lied aus der Operette „Ein Walzertraum“.
- Fr. Wagner: Das ist mein Wien. Walzercouplet.
- A. Krakauer: Gold und Silber. Couplet.

Band III.

- H. Dostal: Flieger-Marsch aus der Operette „Der fliegende Rittmeister“.
- E. Eysler: Das Lied vom blauen Paradies aus der Operette „Ein Tag im Paradies“.
- O. Straus: Ein Schwipserl. Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe“.
- Jos. Straus: Pfeif-Lied aus der Operette „Frühlingsluft“.
- Fr. Lehár: Wär' es auch nichts als ein Trum vom Glück. Walzerlied aus der Operette „Eva“.
- L. Fall: Gonda, liebe kleine Gonda. Walzerlied aus der Operette „Die geschiedene Frau“.
- Fr. Lehár: Was ich längst erträumte. Lied aus der Operette „Der Göttergatte“.
- C. M. Ziehrer: Verliebt. Romanze.
- A. Krakauer: Du guter Himmelpfater. Couplet.
- O. Straus: Komm, komm, Held meiner Träume Walzerlied aus der Operette „Der tapfere Soldat“.

Preis pro Band netto K 2·40, mit Postzusendung K 2·65.

Prächtige Ausstattung.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Prächtige Ausstattung.

Kanzleihilfskraft

für Laibach 557 3-3

mit guter, flotter Handschrift, womöglich mit Kenntnis der Stenographie, wird für sofort gesucht.

Offerte: Laibach, Postfach 23.

Die große Sommeschlacht.

Originalaufnahmen der amtlich-militärischen Film- und Photostelle, vom stellvertretenden Generalstab III B zur Vorführung zugelassen. 3 Abteilungen.

Demnächst im Kino Ideal.

Kaufe

jedes Quantum zu den höchsten Preisen bei sofortiger Bezahlung nach Erhalt der Ware:

Sämtliche Sorten Hadern
Alte Wolltücher - Schals
Gestrickte Wollstrümpfe - Wollsachen
Neue Tuchabfälle - Fleckerl
Altes Tuch mit und ohne Futter
Alte Herren- und Frauen-Kleider
Alte Bettdecken - Kotzen
Leinen- und Baumwoll-Hadern
Neue und alte zerrissene Säcke
Altpapier, Zeitungen, Akten und Bücher.

Kleinere Sendungen per Post, größere per Bahn erbeten. 385 9-9

Alois Ambrosch,
Klagenfurt, Pfarrplatz 1.

Es wird eine bessere

Wohnung

mit drei oder mehreren Zimmern für eine ruhige Partei

gesucht.

Auskunft bei der Administration dieser Zeitung. 546 5-4

575 Gesucht werden 3-1 von Beamtenfamilie für Mitte oder Ende März 2 bis 3 möblierte

Zimmer

eventuell mit teilweiser Küchenmitbenutzung oder aber entsprechende leere Wohnung. Anträge erbeten unter „Dick Herbert“ an die Administration dieser Zeitung.

Inserate in unserer Zeitung haben den größten Erfolg!